

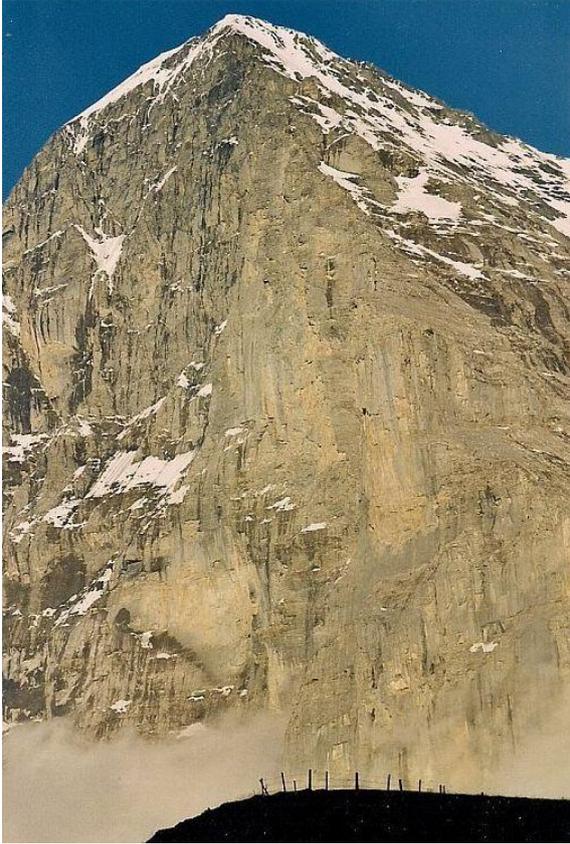
Unglaubliche Speed-Rekorde an der Eiger-Nordwand



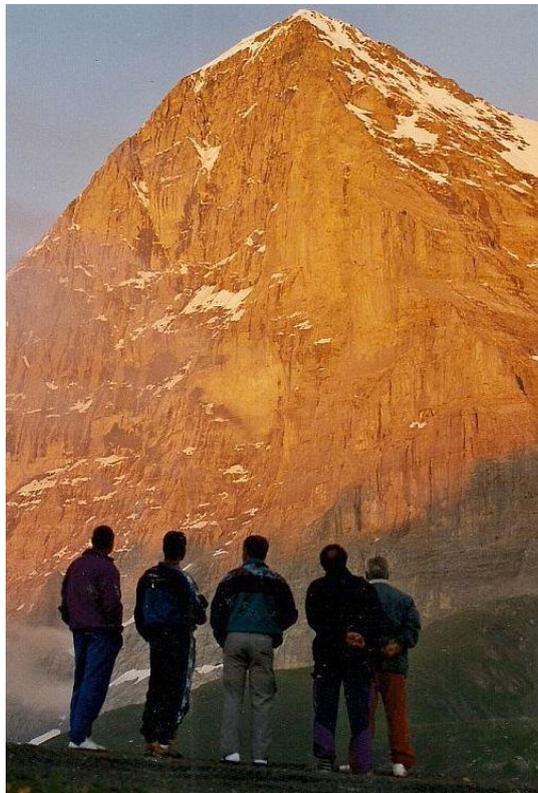
An Spitzentagen transportieren die Jungfrauabahn rund 17'000 Besucher auf die Kleine Scheidegg (Bild Jungfrauabahn - www.jungfrauabahn.ch)

© Willy Blaser

Kleine Scheidegg: 19.33 Uhr: die letzte Bahn hinunter ins Tal hat soeben den Bahnhof verlassen. Ruhe ist für einige Stunden auf der Kleinen Scheidegg eingekehrt. Ich setze mich auf der verwaisten Terrasse des „Bellevue des Alpes“ und genieße das einzigartige Panorama auf Eiger, Mönch und Jungfrau. Fünf weitere Gäste haben sich auf der Terrasse eingefunden. Alle Blicke sind in eine einzige Richtung fixiert, auf die gigantische 1650 Meter hohe über uns hinauftragende Eignordwand. Ein faszinierender, atemberaubender Anblick. Das ist sie also, die weltberühmte und von allen Bergsteigern der Welt berüchtigte Wand. Durch das Teleskop versuche ich die klassische Aufstiegsroute zu verfolgen. Ein Schaudern geht durch mich. Wie kann man nur so einige Wand durchsteigen? Sehr schön zu erkennen im unteren Drittel der Wand den „Hinterstoisser-Quergang“, das „Schwalbennest“, etwas weiter oben das „Todesbiwak“, den „Götterquergang“ und die „Spinne“. Die Terrasse liegt mittlerweile im Schatten. Es ist merklich kühler geworden, immerhin befinden wir uns auf 2061 Meter. Die Wand verfärbt sich von den letzten Sonnenstrahlen zusehends goldgelb und sieht so noch imposanter, fast majestätisch aus.



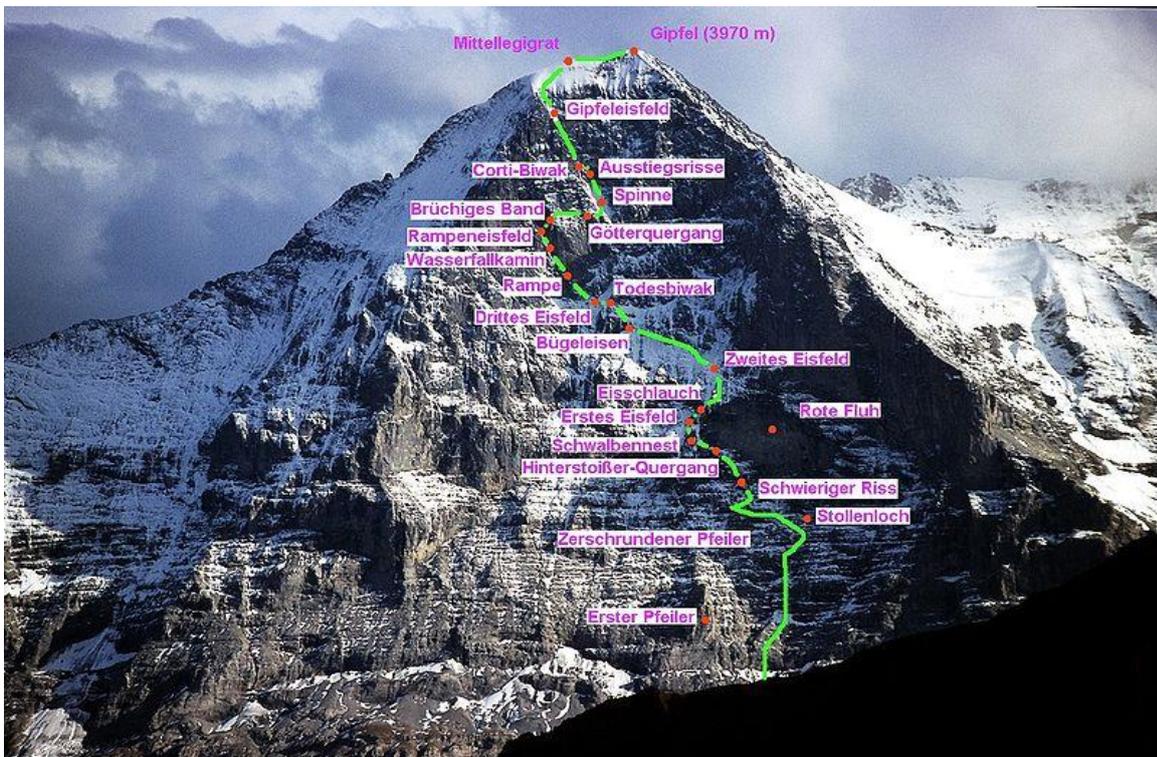
Wetterkapiolen am Eiger: innerhalb von Minuten ist die Wand im Nebel verhüllt...



Die letzten Sonnenstrahlen verfärben die Wand

Historisches

Die Eigernordwand gehört zu den schwierigsten Wänden der Alpen. Bekannt wurde sie vor allem durch seine dramatische Besteigungsgeschichte, bei welcher unzählige Menschen ums Leben kamen. Da die Wand wie in einem gigantischen Freilichttheater von der Kleinen Scheidegg einzusehen ist, lockte sie Schaulustige und die Medien um Besteigungen wie dramatische Rettungsaktionen mitzuverfolgen. Die Erstbesteigung glückte im Juli 1938 einer deutsch-österreichischen Seilschaft mit Anderl Heckmair, Ludwig Voig, Einrich Harrer und Fritz Kasperek, welche für den Durchstieg drei Tagen brauchten. Die dramatische Besteigung erzählte Heinrich Harrer in seinem Buch „Die weisse Spinne“, wodurch der Berg weltweit berühmt wurde.



Die klassische Heckmair-Route (Bild aus Google)

Solobesteigungen

Die Besteigungsversuche forderten leider auch zahlreiche Todesopfer. Bis 1962 verloren sechzehn Menschen ihr Leben in der Nordwand. Dies löste in der Öffentlichkeit grosse Kritik aus. Die Nordwand wurde zur „Mordwand“, in welche sich nur Selbstmörder und Fanatiker wagten. Obwohl Stimmen einen Alleingang in der Wand verbieten wollten, wurden Solobesteigungen immer beliebter. Als erster gelang dies 1963 Michel Darbelley, der dazu etwa 18 Stunden brauchte.

Unglaubliche Rekorde

Ueli Bühler durchstieg 1981 die Nordwand in 8 Stunden und 30 Minuten. Zwei Jahre später, 1983, pulverisierte der Österreicher Thomas Bubendorfer auf sagenhafte 4 Stunden 50 Minuten! Dieser Rekord hielt zwanzig Jahre, ehe der Italiener Christoph Hainz im Jahr 2003 um zehn Minuten schneller war. Im Februar 2007 wurden diese Zeit durch den Ausnahmekönner Ueli Steck erneut verbessert. Er setzte die neue

Marke auf 3 Stunden 54 Minuten und ein Jahr später sogar auf unglaubliche 2 Stunden 47 Minuten. Schneller konnte es wohl nun kaum mehr gehen. Doch der Urner Daniel Arnold vollbrachte dieses Kunststück und verbesserte Steck's Rekordzeit noch einmal um 19 Minuten auf 2 Stunden 28 Minuten...

Videos

Zahlreiche Videos über die Besteigung der Eiger-Nordwand sind auf der Webseite des Schweizer Fernsehen www.sf.tv in der Videothek zu finden. Einfach im Suchbegriff „Eigernordwand“ eingeben.

Zu empfehlen: DOK: Drei Bergführer – Drei Seilschaften, drei Gipfel, drei Abenteuer
SF-Spezial: Eiger-Nordwand – Rückblick auf die Live-Sendung von 1999 (DVD in Video-shop bestellbar)